

Erasmussemester in Budapest

Im folgenden Text beschreibe ich die Erfahrungen meines Auslandsaufenthaltes in Budapest während des Wintersemesters 2019/2020.

Vorbereitung

Budapest war die Erstwahl meiner drei Wunschstädte für ein Erasmussemester. Zwei Jahre zuvor bin ich in Begleitung meiner Freundin innerhalb von 10 Tagen von Prag nach Istanbul über mehrere Stationen durch Osteuropa gefahren und besonders die ungarische Hauptstadt hat trotz kurzen Aufenthaltes großen Eindruck hinterlassen. Die Unterkunft war günstig und großzügig und die Schönheit der Stadt hat mich schlichtweg überrascht. Kurz zuvor bin ich in Wien gewesen und ich würde Budapest als eine Stadt beschreiben, die Wien sehr ähnlich ist, obwohl die Fassaden der Häuser mal wieder gestrichen werden könnten und Budapest insgesamt nicht so herausgeputzt wirkt.

Unterkunft

Für die Unterkunft bin ich vor meinem Aufenthalt extra nach Budapest geflogen, um einen Vertrag



für eine 2-Zimmer Wohnung zu unterschreiben, die ich mir vorher rausgesucht habe. Wir haben zu zweit sehr zentral gewohnt, wobei ich das Gefühl hatte etwas zu viel Geld für die Wohnung ausgegeben zu haben (etwa 350 € p.P.). Das Erasmusprogramm in Budapest ist sehr groß. In einer ersten Einführungsveranstaltung saßen etwa 400-500 Austauschstudenten im Hörsaal. Dementsprechend groß ist auch das Angebot an Wohnungen und WG-Zimmern, die nur für ein Semester gemietet werden können. Von meinen Kommilitonen hatte niemand Schwierigkeiten eine Wohnung zu finden und die meisten sind in wirklich schönen und recht günstigen Wohnungen untergekommen.

Studium an der Gasthochschule

Die Auswahl der Kurse ist im Vorfeld online in einer Liste zu sehen. Leider ist die Beschreibung der Kurse alles andere als eindeutig und es geht nicht wirklich hervor, was der Inhalt und schon gar nicht was die Abgabeleistungen sind. Das führte dazu, dass sich fast alle meiner Kurse geändert haben, was im Nachhinein aber nicht schlimm war. Ich habe zwei Geschichtskurse und ein Fach Namens „Building Construction Management“ besucht. Alle Fächer werden auf Englisch unterrichtet und insgesamt waren die Dozenten gut verständlich. Die Struktur der Fächer ist allerdings etwas konservativ, Vorlesungen mit Folien, mid-term test und einem Endexamen - ich hatte mir etwas mehr Innovation erhofft. Examen dürfen übrigens oft wiederholt werden, ab dem dritten Mal kostet es jedoch eine Mahngebühr von umgerechnet 15 €. In meinem letzten Fach hatte ich die Aufgabe eine Arbeit über ein frei wählbares architektonisches Thema zu schreiben und zu präsentieren. Diese „Architectural Research for Exchange Students“ war aus meiner Sicht eine lohnenswerte Erfahrung, weil ich zuvor nie eine textliche, halbwegs „wissenschaftliche“ Arbeit auf Englisch geschrieben und anschließend präsentiert habe. Fast alle Institute bieten die „Researches“ an, man darf allerdings nur eins wählen - falls man das möchte.

Alltag und Freizeit

Budapest hat wirklich eine Menge zu bieten. Besonders wenn ihr im oder in der Nähe zum Jüdischen Viertel wohnt, ist auf den Straßen eigentlich immer was los. Die Geschäfte haben auch Sonntags auf, zu jeder Zeit des Jahres sind Touristen auf den Straßen und selbst Montags sind die Tanzflächen des bekanntesten Clubs Budapest, des Instant, rappellvoll. Zudem sind die ersten Wochen des Aufenthaltes voll mit Events des Erasmusprogramms. Es lohnt sich wirklich auf diesen Events so viel mitzunehmen wie geht und man kommt in Kontakt mit den Studierenden der anderen Länder. Besonders schön fand ich die organisierten Pubevenings jeden Mittwoch, die es eigentlich das gesamte Jahr über gibt. Jeden Mittwoch trifft man sich in einem anderen Pub in Budapest um miteinander zu klönen und ein Bierchen zu trinken. Auf diese Weise lernt man neue Lokalitäten, sowie Menschen kennen. Das Bier ist übrigens wahnsinnig günstig in Budapest. In

normalen Pubs kostet das Bier circa 500 -600 Forint, was etwa 1,5 - 2€ entspricht. Groß. Ein weiteres Highlight für mich ist die Margit Island gewesen. Eine Donauinsel die ziemlich unter dem Motto von Sport steht. Eine Tartanbahn mit Zeitmessung und Wasserstellen führt einmal rund um die Insel - ein wirklich guter Ort um eine Runde laufen zu gehen. In Budapest gibt es wie in Österreich „Die Erste“. Das ist sozusagen die Sparkasse der Österreicher und Ungarn mit dem selben Logo wie die Deutsche. Allerdings kostet das abheben von Geld mit der deutschen Girokarte der Sparkasse 5€ Abhebegebühr, was enorm viel ist. Es ist also deutlich besser mit der Kreditkarte Geld abzuheben (z.B. DKB). Eine andere Möglichkeit ist Bargeld mitzunehmen und es in einer Wechselstube zu Forint zu tauschen. Es gibt viele solcher Wechselstuben in ganz Budapest, vergleicht die Kurse, fragt nach eventueller Kommission und sucht euch die beste aus. „Gold Exchange“ ist oft eine gute Adresse.

Fazit

Ich hatte eine Menge Spaß in Budapest und würde es jederzeit wieder machen. Eine schöne Stadt mit riesigem Angebot und geringen Lebenshaltungskosten. Von der Universität hatte ich mir vielleicht etwas mehr erhofft, fachlich habe ich nicht viel dazu gelernt. Persönlich jedoch empfinde ich meinen Aufenthalt als sehr wertvoll.

